Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theaterzettel. 1796-1939
1928-1929

26.1.1929

Visual Library

FRITZ MÜLLER
Musikalienhandlung
Kaiser-Ecke-Waldstr.
*
Sämtliche im Landestheater aufgeführten Opern und Orchesterwerke sind in allen Ausgaben, Klavierauszüge sowie als Schallplatten stets auf Lager.
I. autorisierte
Elektrola-Verkaufsstelle
Theaterkarten Operntexte

Sehr fein und preiswürdig sind meine
stets frisch gebrannten
Kaffee's
aus eigener Rösterei
CARL ROTH
Drogerie
Herrenstraße 26/28 · Tel. 6180, 6181

Pelzwaren-
Spezialgeschäft
August Sauerwein
Eigene Werkstätte
Kaiserstr. 170 / Tel. 1528

Städt.
Sparkasse
Karlsruhe
Sparverkehr Giroverkehr

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Amtlicher Theaterzettel

Samstag, den 26. Januar 1929

* B 14. Th.-Gem. 901—950

König Lear

Trauerspiel von Shakespeare
In Szene gesetzt von Dr. Hans Waag

Lear, König von Britannien	Felix Baumbach
Goneril } seine Töchter	Melanie Ermarth
Regan } seine Töchter	Liselotte Schreiner
Cordelia } seine Töchter	Elisabeth Bertram
Herzog von Albanien, Gonerils Gemahl	Wilhelm Graf
Herzog von Cornwall, Regans Gemahl	Hermann Brand
Der König von Frankreich	Kurt Bortfeldt
Der Herzog von Burgund	Karl Jakoby
Graf von Kent	Paul Rud. Schulze
Graf von Gloster	Ulrich von der Trenck
Edgar, sein Sohn	Gerhard Just
Edmund, sein natürlicher Sohn	Alfons Kloeble
Der Narr des Königs	Stefan Dahlen
Oswald, Gonerils Haushofmeister	Friedrich Prüter
Ein Ritter im Gefolge Lears	Otto Kienscherf
Ein Arzt	Fritz Herz
Ein alter Mann, Glosters Pächter	Hugo Höcker
Ein Hauptmann	Karl Mehner
Curan, im Gefolge Cornwalls	Heinrich Kuhne
Erster Bedienter Cornwalls	Max Schneider
Zweiter Bedienter Cornwalls	Karl Mehner
Dritter Bedienter Cornwalls	Karl Keinath
Ein französischer Edelmann	Paul Gemmecke
Ein Herold	Karl Jakoby
Ein Bote	Karl Keinath

Verzeichnis der Bilder: 1. Lears Palast. 2. In Glosters Schloß. 3. Vor Albaniens Schloß. 4. Vor Glosters Schloß. 5. Heide. 6. In Glosters Schloß. 7. In Albaniens Schloß. 8. Freies Feld. 9. Britisches Lager. 10. Cordelias Zelt

Bühnenbilder: Torsten Hecht — Kostüme: Margarete Schellenberg — Technische Einrichtung Rudolf Walut

Abendkasse 19 Uhr — Anfang 19½ Uhr — Ende 22¾ Uhr

Pause nach dem fünften Bild

Preise A (0.70—5.00 Mk.)

Inhaltsangabe umseitig

WOCHENSPIELPLAN

Sonntag, 27. I. Nachmittags: 8. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: Die Afrikanerin. Oper von Meyerbeer

Sonntag, 27. I. Abends: * G 15. Zum ersten Mal: Schneider Fips. Spieloper von Lorentz. Hierauf: Uraufführung: Tanz-Suite von Lorentz

Montag, 28. I. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. Hälfte) und 751—800. 6. Sinfonie-Konzert. Gastdirigent: Felix Weingartner. Solist: Hans Bassermann (Violine)

Dienstag, 29. I. Außer Miete. Einmaliges Gastspiel Paul Wegener mit seinem Ensemble: Die Raschhoffs. Komödie von Sudermann

Sonntag, 27. I. (Im Städtischen Konzerthaus:) * Hurra ein Junge. Schwank von Arnold und Bach

Der „Amtliche Theaterzettel" mit Inhaltsangabe und wertvollen literarischen Beiträgen ist abends im Landestheater erhältlich. (10 Pf.)

Moninger Bier eine Erfrischung nach der Vorstellung

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHES
LANDESTHEATER
AMTLICHER THEATERZETTEL

NUMMER 151 | SCHRIFTLEITUNG DES LITERARISCHEN TEILS OTTO KIENSCHERF | KARLSRUHE 26. JANUAR 1929

Johann Gottfried Herder: Shakespeare

Wenn bei einem Manne mir jenes ungeheure Bild einfällt: „hoch auf einem Felsengipfel sitzend! zu seinen Füßen Sturm, Ungewitter und Brausen des Meeres; aber sein Haupt in den Strahlen des Himmels!" so ist's bei Shakespeare! — Nur freilich auch mit dem Zusatz, wie unten am tiefsten Fuße seines Felsenthrones Haufen murmeln, die ihn — erklären, retten, verdammen, entschuldigen, anbeten, verleumden, übersetzen und lästern; — und die er alle nicht hört!

Welche Bibliothek ist schon über, für und wider ihn geschrieben!, die ich nun auf keine Weise zu vermehren Lust habe. Ich möchte es vielmehr gern, daß in dem kleinen Kreise, wo dies gelesen wird, es niemand mehr in den Sinn komme, über, für und wider ihn zu schreiben: ihn weder zu entschuldigen, noch zu verleumden; aber zu erklären, zu fühlen wie er ist, zu nützen, und — wo möglich! — uns Deutschen herzustellen. Trüge dies Blatt dazu etwas bei.

Die kühnsten Feinde Shakespeare's haben ihn — unter wie vielfachen Gestalten! beschuldigt und verspottet, daß er, wenn auch ein großer Dichter, doch kein guter Schauspieldichter, und wenn auch dies, doch wahrlich kein so klassischer Trauerspieler sei, wie Sophokles, Euripides, Corneille und Voltaire, die alles Höchste und Ganze dieser Kunst erschöpft. — Und die kühnsten Freunde Shakespeare's haben sich meistens nur begnügt, ihn hierüber zu e n t s c h u l d i g e n, z u r e t t e n: Seine Schönheiten nur immer mit Anstoß gegen die Regeln zu wägen, zu compensieren; ihm als Angeklagten das absolvo zu erreden, und dann sein Großes desto mehr zu vergöttern, je mehr sie über Fehler die Achseln ziehen mußten. So steht die Sache noch bei den neuesten Herausgebern und Commentatoren über ihn — ich hoffe, diese Blätter sollen den Gesichtspunkt verändern, daß sein Bild in ein volleres Licht kommt.

Shakespeare fand vor und um sich nicht weniger als Simplicität von Vaterlandssitten, Taten, Neigungen und Geschichtstraditionen, die das griechische Drama bildete, und da also nach dem ersten metaphysischen Weisheitssatze aus Nichts Nichts wird, so wäre, Philosophen überlassen, nicht bloß kein griechisches, sondern, wenns außerdem nichts gibt, auch gar kein Drama in der Welt mehr geworden, und hätte werden können. Da aber Genie bekanntermaßen mehr ist als Philosophie, und Schöpfer ein ander Ding, als Zergliederer: so war's ein Sterblicher mit Götterkraft begabt, eben aus dem entgegengesetztesten Stoff und in der verschiedensten Bearbeitung dieselbe Wirkung hervorzurufen, F u r c h t und M i t l e i d! Und beide in einem Grade, wie jener erste Stoff und Bearbeitung es kaum vormals hervorzubringen vermocht! — Glücklicher Göttersohn über sein Unternehmen! Eben das Neue, Erste, ganz verschiedene zeigt die Urkraft seines Berufs.

Man lasse mich als Ausleger und Rhapsodisten fortfahren: denn ich bin Shakespeare näher als den Griechen. Wenn bei diesem das Eine einer Handlung herrscht: so arbeitet jener auf das Ganze eines Ereignisses, einer Begebenheit. Wenn bei jenem ein Ton der Charaktere herrscht, so bei diesem alle Charaktere, Stände und Lebensarten, so viel nur fähig und nötig sind, den Hauptklang seines Concerts zu bilden. Wenn in jenem e i n e singende feine Sprache, wie in einem höheren Aether tönet, so spricht dieser die Sprache aller Alter, Menschen und Menschenarten, ist Dolmetscher der Natur in all ihren Zungen. — Und auf so verschiedenen Wegen beide Vertraute einer Gottheit? — Und wenn jener G r i e c h e n vorstellt und lehrt und rührt und bildet, so lehrt, rührt und bildet Shakespeare nordische M e n s c h e n. Mir ist, wenn ich ihn lese, Theater, Akteur, Kulisse verschwunden! Lauter einzelne im Sturm der Zeiten wehende Blätter aus dem Buch der Begebenheiten, der Vorsehung der Welt! — einzelne Gepräge der Völker, Stände, Seelen! die alle die verschiedenartigsten und abgetrenntest handelnden Maschinen, alle — was wir in der Hand des Weltschöpfers sind — unwissende, blinde Werkzeuge zum Ganzen eines theatralischen Bildes, einer Größe habenden Begebenheit, die nur der Dichter überschaut. Wer kann sich einen größeren Dichter der nordischen Menschheit und in dem Zeitalter denken!

Trauriger und wichtiger wird der Gedanke, daß auch dieser große Schöpfer von Geschichte und Weltseele immer mehr veralte! daß da Worte und Sitten und Gattungen der Zeitalter, wie im Herbst die Blätter welken und absinken, wir schon jetzt aus diesen großen Trümmern der Ritternatur so weit heraus sind, daß selbst Garrik, der Wiedererwecker und Schutzengel auf seinem Grabe, so viel ändern, auslassen, verstümmeln muß, und bald vielleicht, da sich alles so sehr verwischt und anderswohin neiget, auch sein Drama der lebendigen Vorstellung ganz unfähig werden, und eine Trümmer von Kolossus, von Pyramide sein wird, die Jeder anstaunt und Keiner begreift. Glücklich, daß ich noch im Ablaufe der Zeit lebte, wo ich ihn begreifen konnte, und wo du mein Freund, der du dich bei diesem Lesen erkennst und fühlst, und den ich vor seinem heiligen Bilde mehr als einmal umarmt, wo du noch den süßen und deiner würdigen Traum haben kannst, sein Denkmal aus unsern Ritterzeiten in unsrer Sprache, unserm so weit abgearteten Vaterlande herzustellen. Ich beneide dir den Traum, und dein edles Wirken laß nicht nach, bis der Kranz dort oben hange. Und solltest du alsdann auch später sehen, wie unter deinem Gebäude der Boden wankt, und der Pöbel umher still steht und gafft, oder höhnt, und die dauernde Pyramide nicht alten ägyptischen Geist wieder aufzuwecken vermag. — Dein Werk wird bleiben, und ein treuer Nachkomme dein Grab suchen, und mit andächtiger Hand dir schreiben, was das Leben fast aller Würdigen der Welt gewesen:

voluit! quiescit!

Shakespeares „König Lear"

Von Friedrich Hebbel.

Das Höchste, was Shakespeare geschaffen hat, ist der Lear. Wie Hamlet diesem vorgezogen werden konnte, begreife ich nicht. Hamlet ist Shakespeares Testament, in Geheimschrift abgefaßt; es ist ein Stück, wie im Grabe geschrieben; es ist, als ob der Tote sich noch einmal aufrichtet, in seine Eingeweide hineingreift und die Würmer, die alles das verzehren, was er

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bau- und Kunstschlosserei
G. GROKE
Herrenstrasse 5
Tel. 325

Gardinen-Spezialhaus
GEBR. KAUL
Kaiserstrasse 109

EUGEN WAHL
GEIGENBAUMEISTER
Erstklassige Geigen / Zubehör
Reparaturen
KREUZSTRASSE NR. 9
Ecke Kaiserstraße / Telefon Nr. 1221

Lest die Bad. Presse
Badens größte und bedeut. Zeitung

fünfzig Jahre lang sorgfältig durch Essen und Trinken ernährt hat, herauswirft, uns, die wir ihm in Lebenslust und Lebenskraft neugierig zuschauen, gerade ins Gesicht hinein; durchaus verzweiflungsvoll, ein furchtbares Ade, das er der Welt zurief, als er ihr den Rücken wandte und wieder ins Nichts verschwand. Aber Lear ist der Triumph über alle diese Schmerzen, die den Dichter später überwältigt zu haben scheinen, so daß er es aufgab, mit ihnen zu kämpfen, und sich nur noch durch einen Schrei, den er eben im Hamlet ausstieß, Erleichterung zu verschaffen suchte. Lear ist das einzige Werk, das mit der Antigone verglichen werden kann, indem es die sittlichen Wurzeln des Lebens durch das Wegmähen des sie verdeckenden Unkrauts auf die grandioseste Weise bloßlegt, wie jene; auch der Form nach einzig und unerreichbar, besonders auch darin, was, wie ich glaube, noch von keinem bemerkt worden, daß Goneril und Regan selbst, obgleich sie scheinbar als böse Potenzen an sich hingestellt sind, doch eben in Lear selbst nicht allein eine Art von Berechtigung finden, sondern auch ihre Erklärung; wir sehen ein, daß ein so jähzorniger Vater eben solche heimtückische, kalte, ihn nur fürchtende Kinder erzeugen mußte, die, sobald sie der Furcht entbunden wurden, gar kein Verhältnis mehr zu dem Erzeuger haben und ihn eher als ein feindseliges Wesen betrachten, wie als ein verwandtes, und die, da sie ihr Ich ihm gegenüber früher immer verleugnen mußten, jetzt auch nichts mehr kennen als ihr Ich, wenn er ihnen in den Weg tritt; es ist ein Meisterstück der Form, daß der Dichter uns den früheren Lear durch den jetzigen wahnsinnigen zeichnet und dadurch zugleich die Töchter in Nerven und Geäder hinstellt.

(Aus Hebbels Tagebuch).

König Lear

Von Heinrich Heine.

In diesem Stücke liegen Fußangeln und Selbstschüsse für den Leser, sagt ein englischer Schriftsteller. Ein anderer bemerkt, diese Tragödie sei ein Labyrinth, worin sich der Kommentator verirren und am Ende Gefahr laufen könne, von dem Minotaur, der dort haust, erwürgt zu werden; er möge hier das kritische Messer nur zur Selbstverteidigung gebrauchen. Und in der Tat ist es jedenfalls eine mißliche Sache, den Shakespeare zu kritisieren, ihn, aus dessen Worten uns beständig die schärfste Kritik unserer eigenen Gedanken und Handlungen entgegenlacht; so ist es fast unmöglich, ihn in dieser Tragödie zu beurteilen, wo sein Genius bis zur schwindligsten Höhe sich emporschwang.

Ich wage mich nur bis an die Pforte dieses Wunderbaus, nur bis zur Exposition, die schon gleich unser Erstaunen erregt. Die Expositionen sind überhaupt in Shakespeares Tragödien bewunderungswürdig. Durch diese ersten Eingangsszenen werden wir schon gleich aus unsern Werkeltagsgefühlen und Zunftgedanken herausgerissen und in die Mitte jener ungeheuern Begebenheiten versetzt, womit der Dichter unsere Seelen erschüttern und reinigen will. In den ersten Szenen des „Lear" werden wir unmittelbar hineingezogen in die fremden Schicksale, die sich vor unseren Augen ankündigen, entfalten und abschließen. Der Dichter gewährt uns hier ein Schauspiel, das noch entsetzlicher ist als alle Schrecknisse der Zauberwelt und des Geisterreichs; er zeigt uns nämlich die menschliche Leidenschaft, die alle Vernunftdämme durchbricht und in der furchtbaren Majestät eines königlichen Wahnsinns hinaustobt, wetteifernd mit der empörten Natur in ihrem wildesten Aufruhr. Aber in „Lear" herrschen keine Kontraste zwischen der Handlung und der Natur, und die entzügelten Elemente heulen und stürmen um die Wette mit dem wahnsinnigen König. Wirkt ein sittliches Ereignis ganz außerordentlicher Art auch auf die sogenannte leblose Natur? Befindet sich zwischen dieser und dem Menschengemüt ein äußerlich sichtbares Wahlverhältnis? Hat unser Dichter dergleichen erkannt und darstellen wollen?

Mit der ersten Szene dieser Tragödie werden wir, wie gesagt, schon in die Mitte der Ereignisse geführt, und wie klar auch der Himmel ist, ein scharfes Auge kann das künftige Gewitter schon voraussehen. Da ist ein Wölkchen im Verstande Lears, welches sich später zur schwärzesten Geistesnacht verdichten wird. Wer in dieser Weise alles verschenkt, der ist schon verrückt. Wie das Gemüt des Helden, so lernen wir auch den Charakter der Töchter schon in der Expositionsszene kennen, und namentlich rührt uns schon gleich die schweigsame Zärtlichkeit Cordelias, der modernen Antigone, die an Innigkeit die antike Schwester noch übertrifft. Ja, sie ist ein reiner Geist, wie es der König erst im Wahnsinn einsieht. Ganz rein? Ich glaube, sie ist ein bißchen eigensinnig, und dieses Fleckchen ist ein Vatermal. Aber wahre Liebe ist sehr verschämt und haßt allen Wortkram; sie kann nur weinen und verbluten. Die wehmütige Bitterkeit, womit Cordelia auf die Heuchelei der Schwestern anspielt, ist von der zartesten Art und trägt ganz den Charakter jener Ironie, deren sich der Meister aller Liebe, der Held des Evangeliums, zuweilen bediente. Ihre Seele entladet sich des gerechten Unwillens und offenbart zugleich ihren ganzen Adel in den Worten:

Fürwahr, nie heirat' ich, wie meine Schwestern,
um bloß meinen Vater zu lieben.

(Aus „Shakespeares Mädchen und Frauen".)

Gebrüder Himmelfahrer
A.-G.
Möbelfabrik Karlsruhe
Kriegsstr. 25
Möbel - Dekorationen

Tanzinstitut
Kurt Großkopf
Mitglied d. Akademie d. Tanzlehrkunst Berlin
Herrenstr. 33

Heinrich Hock
Karlsruhe
Adlerstr. 19
Möbel-transport
Spedition
Lagerung
Wohnungs-tausch
Auto-transport
Fernsprecher Sammelnummer 2482

Dampf-Waschanstalt
C. BARDUSCH
Karlsruhe-Ettlingen
Kaiserstr. 60, Tel. 2301 Telefon 61
ff. Herrenstärkwäsche, Leib- und Haushaltungswäsche
Wäsche nach Gewicht

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

FRITZ MÜLLER
Musikalienhandlung
Kaiser-Ecke-Waldstr.
*
Sämtliche im Landestheater aufgeführten Opern und Orchesterwerke sind in allen Ausgaben, Klavierauszüge sowie als Schallplatten stets auf Lager.
I. autorisierte
Elektrola-Verkaufsstelle
Theaterkarten Operntexte

Sehr fein und preiswürdig sind meine
stets frisch gebrannten
Kaffee's
aus eigener Rösterei
CARL ROTH
Drogerie
Herrenstraße 26/28 · Tel. 6180, 6181

Pelzwaren-
Spezialgeschäft
August Sauerwein
Eigene Werkstätte
Kaiserstr. 170 / Tel. 1528

Städt.
Sparkasse
Karlsruhe
Sparverkehr Giroverkehr

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Amtlicher Theaterzettel

Samstag, den 26. Januar 1929

* B 14. Th.-Gem. 901—950

König Lear

Trauerspiel von Shakespeare
In Szene gesetzt von Dr. Hans Waag

Lear, König von Britannien	Felix Baumbach
Goneril } seine Töchter	Melanie Ermarth
Regan } seine Töchter	Liselotte Schreiner
Cordelia } seine Töchter	Elisabeth Bertram
Herzog von Albanien, Gonerils Gemahl	Wilhelm Graf
Herzog von Cornwall, Regans Gemahl	Hermann Brand
Der König von Frankreich	Kurt Bortfeldt
Der Herzog von Burgund	Karl Jakoby
Graf von Kent	Paul Rud. Schulze
Graf von Gloster	Ulrich von der Trenck
Edgar, sein Sohn	Gerhard Just
Edmund, sein natürlicher Sohn	Alfons Kloeble
Der Narr des Königs	Stefan Dahlen
Oswald, Gonerils Haushofmeister	Friedrich Prüter
Ein Ritter im Gefolge Lears	Otto Kienscherf
Ein Arzt	Fritz Herz
Ein alter Mann, Glosters Pächter	Hugo Höcker
Ein Hauptmann	Karl Mehner
Curan, im Gefolge Cornwalls	Heinrich Kuhne
Erster Bedienter Cornwalls	Max Schneider
Zweiter Bedienter Cornwalls	Karl Mehner
Dritter Bedienter Cornwalls	Karl Keinath
Ein französischer Edelmann	Paul Gemmecke
Ein Herold	Karl Jakoby
Ein Bote	Karl Keinath

Verzeichnis der Bilder: 1. Lears Palast. 2. In Glosters Schloß. 3. Vor Albaniens Schloß. 4. Vor Glosters Schloß. 5. Heide. 6. In Glosters Schloß. 7. In Albaniens Schloß. 8. Freies Feld. 9. Britisches Lager. 10. Cordelias Zelt

Bühnenbilder: Torsten Hecht — Kostüme: Margarete Schellenberg — Technische Einrichtung Rudolf Walut

Abendkasse 19 Uhr — Anfang 19½ Uhr — Ende 22¾ Uhr

Pause nach dem fünften Bild

Preise A (0.70—5.00 Mk.)

Inhaltsangabe umseitig

WOCHENSPIELPLAN

Sonntag, 27. I. Nachmittags: 8. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: Die Afrikanerin. Oper von Meyerbeer

Sonntag, 27. I. Abends: * G 15. Zum ersten Mal: Schneider Fips. Spieloper von Lorentz. Hierauf: Uraufführung: Tanz-Suite von Lorentz

Montag, 28. I. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. Hälfte) und 751—800. 6. Sinfonie-Konzert. Gastdirigent: Felix Weingartner. Solist: Hans Bassermann (Violine)

Dienstag, 29. I. Außer Miete. Einmaliges Gastspiel Paul Wegener mit seinem Ensemble: Die Raschhoffs. Komödie von Sudermann

Sonntag, 27. I. (Im Städtischen Konzerthaus:) * Hurra ein Junge. Schwank von Arnold und Bach

Der „Amtliche Theaterzettel" mit Inhaltsangabe und wertvollen literarischen Beiträgen ist abends im Landestheater erhältlich. (10 Pf.)

Moninger Bier eine Erfrischung nach der Vorstellung

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

HERMANN TIETZ · KARLSRUHE

Kauft Spezial BOHNER für Parkett und Linoleum nur im Bürsten-Fachgeschäft
denn beste Borsten-Qualität und neueste Konstruktion, die nicht kippt, wird garant.
Stück Mk. 5.50 7.25 8.75
RIES, Ecke Friedrichsplatz 7

Pianos
Flügel · Harmoniums
der Weltmarken
H. Maurer
Kaiserstr. 176 · Ecke Hirschstr.
Miete · Teilzahlung

PÄDAGOGIUM
KARLSRUHE
Private Oberrealschule
(mit Internat)
Bismarckstr. 69 u. Baischstr. 8
Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen in entspr. staatl. Anstalten sowie zum Abitur
B. Wiehl Wtwe., Eigent.
W. Griebel, Direktor

„Kleeblatt-Butter" ist die Beste!

König Lear

Inhaltsangabe

nach den Aufzeichnungen eines armen ungelehrten Weltbürgers, der das Glück genoß, Shakespeare zu lesen.

König Lear soll vor uralten Zeiten, schon zu Zeiten Joas, König in England gewesen sein. Der Hauptinhalt dieses vortrefflichen Spiels ist kurz dieser: Lear hatte drei Töchter: Gonerill, Regan und Kordelia. Gonerills und Regans Männer waren Herzog von Kornwall und Herzog von Albanien. Lear, vom Alter gedrückt, wollte seine Tage ruhig zubringen und sein Königreich seinen Töchtern verteilen. Er befragte sie um ihre Liebe gegen ihn. Die zwei ältesten logen ihm viel süße Schmeichelworte von ihrer Liebe und Hochachtung vor. Kordelia, die jüngste, aber sagte aufrichtig und ehrlich heraus, sie liebe ihn, so viel die Pflicht von ihr fordere. Dies zog ihr den Haß ihres Vaters zu, daß er sie enterbte. Die zwei Aeltesten bekamen das Königreich und sollten wechselsweis jede einen Monat ihren Vater erhalten mit einem angedungenen Hofstaat. Sie vergaßen aber ihre Kindespflicht und begegneten ihrem Vater grausam, daß er zuletzt wahnwitzig im Armenleben herumlief wie ein Bettler. Ein Graf von Kent hatte sich der Kordelia angenommen; wurde aber deswegen verbannt, und gleichwohl nahm er sich des unglücklichen Königs an und berichtete seiner getreuen Kordelia von seinem Elend. Zuletzt wurde ein Krieg draus, und alle, auch Kordelia, nahmen ein trauriges Ende, außer dem Herzog von Albanien, der nicht so viel Anteil an diesen Bosheiten hatte. Auch hat der Dichter eine grausame Geschichte von einem Graf Gloster und seinen Söhnen Edgar und Edmund hineingeflochten. Der Bösewicht Edmund, ein Bastard, ward zum Verräter an seinem Bruder, seinem Vater und an allem Unheil schuld.

Ulrich Bräker
der „arme Mann im Tockenburg"
(1780)

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung
Degenfeldstraße Nr. 13 Telephon Nr. 499

Leipheimer & Mende
STOFFE

Erstes
Tanz-Institut
Richard Allegri
Friedrichsplatz 5 : Telefon 5464

Karl Timeus
Färberei und chemische Waschanstalt
Gegr. 1870
Erstklassige Arbeit. Mäßige Preise
Marienstr. 19/21, Telefon 2838
Kaiserstr. 66, beim Marktplatz

Damenhüte
Geschwister Gutmann

Bahm & Bassler
Natürl. Mineralbrunnen des In- und Auslandes
zu Kurzwecken u. als tägl. Tischgetränk
Karlsruhe i. B.
Zirkel 30, Tel. 255
Freiburg i. Br.
Lagerhausstr. 19, Tel. 2967
Gegründet 1887

Musikalien
Instrumente
Apparate
und Platten
FRANZ TAFEL
Musikalienhandlung
Ecke Kaiser- u. Lammstrasse

Munz'sches
Konservatorium
Orchester- und Theaterschule und Musiklehrerseminar
Waldstraße 79 / Telefon 2313
Reifeprüfungen / Vorbereitung für die staatl. Privat-Musiklehrer - Prüfung

Wirkungsvolle
KLISCHEE's
Kürschnerei E. BECKER
Karlsruhe i. B. Werderstr. 67 Tel. 2774

FERD. THIERGARTEN
BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI – KARLSRUHE IN BADEN
Anfertigung aller Geschäfts- u. Reklame-Drucksachen nach eigenen u. gelieferten Entwürfen

Druck und Verlag: Ferd. Thiergarten, Buch- und Kunstdruckerei, Karlsruhe i. B. — Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg